

dafs jedem die Nahrung gefichert war, keiner die Concurrenz des anderen zu fürchten hatte, wohl aber alle die Aufficht, welche die Gefammtheit des Handwerkes, fo wie der Rath der Stadt über die Güte der Arbeit und die geforderten Preise führte, fo dafs keiner feine Kunden überfordern oder hintergehen konnte. Dadurch hatte jede Strafe der Stadt ihren eigenen Charakter in der Erfcheinung und ihre eigene Bevölkerung, die fich als einheitliche Corporation, gewiffermaffen als eine Familie fühlte, und wenn es einmal hiefs: »die Fleifcher kommen«, »die Schmiede kommen«, fo wuffte man, wenn fie aus der Strafe heraus nach dem Marktplatze oder dem Stadthore zogen, dafs kein einzelner von ihnen etwas anderes dachte und wollte, als alle übrigen. Das Handwerk hielt mit dem Rathe oder war gegen ihn. Ein Handwerk lebte mit dem anderen in Freundschaft oder Feindschaft, nie der Einzelne.

Wefentlich gefärkt wurde noch der corporative Geift durch den Umftand, dafs die Arbeiten fich, fo weit als möglich, auf der Strafe vollzogen. So wurde auch die äufere Erfcheinung jeder Strafe dadurch beeinflusst. In jeder Strafe eine andere Arbeit, mit ihrem eigenthümlichen Leben, Lärm und Geräufch, aber in jeder nur eine mit der gleichartigen Erfcheinung der Arbeitenden, in jeder alle Häuser unter denfelben Bedingungen entftanden, daher an Gröfse, innerer Eintheilung und äufserer Erfcheinung einander gleich. In einer hingen an allen Häufern die Fahnen der Färber, in einer anderen auf offenen Galerien die Felle der Lederer; dort hatten die Binder oder Schloffer ihre nach der Strafe offene Werkftatt, wieder in einer anderen die Goldfchmiede ihre Läden, in denen fie ihre fertigen Stücke zur Schau ftellten. So bot die Stadt eine Mannigfaltigkeit der Erfcheinungen.

Betrachten wir einzelne Beifpiele. Wir haben oben der Stadt Carcaffone (Nieder-Languedoc) Erwähnung gethan.

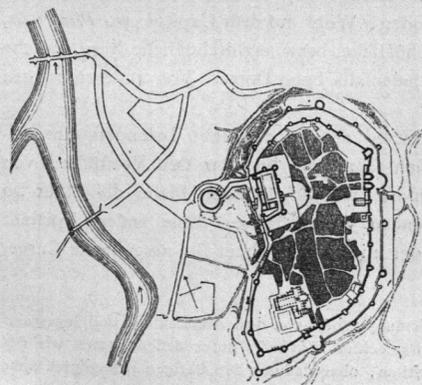
Unweit des Ufers der Aude (Fig. 1⁸⁾) erhebt fich ein Hügel, auf welchem eine Burg zweckmäfsig erbaut werden konnte⁹⁾. Auf drei Seiten fchlofs fich an diefelbe eine kleine Stadt an, wobei es auffallend

bleiben mufs, wefshalb gerade die vierte Seite, jene gegen den Fluß, Anfangs unbefetzt blieb. War dort etwa ungesundes Sumpfland? Befanden fich Vorwerke der Burg dort? Ein Mauerzug, von den Westgothen angelegt, umgab diefe Stadt. Es ift der heute noch vorhandene innere Mauerzug, von welchem Einzeltheile in jene Zeit hinaufgehen, die jedoch im XII. Jahrhundert umgebaut wurden. Im XIII. Jahrhundert wurde die äufere zweite Mauer errichtet, an deren Stelle wohl vorher fich Paliffaden befanden. Der Zugang zur Burg war gewifs urfprünglich auf der Westfeite gelegen, fo dafs die Stadt aufser directer Verbindung mit derfelben ftand, bis im XII. oder XIII. Jahrhundert der jetzige hergefellt wurde. Die Stadt dehnte fich bald durch Vorftädte aus; infondere befanden fich folche im XIII. Jahrhundert zwischen ihr und dem Waffer. Sie hatten wohl auch ihre Befeftigung; indeffen war diefe nicht ftark genug, und bei der Belagerung der Stadt im Jahre 1240 fetzten fich zum Nachtheile der Belagerten die Belagerer bald darin feft. Indeffen dürfte ihre Wiederbefeftigung auch fpäter fo wenig bedeutend gewesen fein, dafs nicht eine neuere

äufere Umfassung die Bedeutung der inneren aufhob; vielmehr blieb bei aller fpäteren Erweiterung die alte westgothifche Mauer die eigentliche Fefung.

25.
Beifpiele:
Carcaffone.

Fig. 1.



1:12000

100 50 0 100 200 300 400 500 600^m

Plan der Stadt Carcaffone⁸⁾.

⁸⁾ Nach: VIOLLET-LE-DUC, a. a. O., Bd. I, S. 353.

⁹⁾ Vergl.: *Archives de la commission des monuments historiques*, Bd. IV.